

Einführung in Ciceros Rede *Pro Sexto Roscio* und ihren zeithistorischen Hintergrund

Die Rede *Pro Sexto Roscio* ist Ciceros zweite Rede, die er als junger Anwalt vor einem römischen Gericht hielt; als erste Rede gilt *Pro Quintio*. Der Angeklagte, Sextus Roscius jun. aus Ameria, war des Mordes an seinem Vater, S. Roscius sen. angeklagt; Cicero erwirkte einen Freispruch. Die wahren Hintergründe des Prozesses sind nicht leicht zu rekonstruieren. Während noch Manfred Fuhrmann wie selbstverständlich annimmt, dass Roscius jun. unschuldiges Opfer einer Intrige war und Cicero diese Intrige aufdeckt,¹ gilt diese Annahme heute nicht mehr unangefochten.²

Die historischen Hintergründe der Rede sind komplex und in mehrfacher Weise mit dem Thema der Menschenrechte verwoben. Schüler können einzelne Elemente dieser Vorgeschichte in Referaten oder GFS in den Unterricht einbringen.

- Der Bundesgenossenkrieg (91-89) v. Chr. hatte den Italikern das römische Bürgerrecht gebracht. Es ging in diesen Auseinandersetzungen um die Frage, welche Rechte, v.a. Mitwirkungsrechte die von Rom beherrschten Einwohner Italiens besitzen sollten. Nachdem die Bundesgenossen die Bürgerrechte erhalten hatten, führte die Frage, wie viel Gewicht die Stimmen der Neubürger erhalten sollten, zu einer Entzweiung zwischen Popularen und Optimaten.
- Im Bürgerkrieg zwischen L. Cornelius Sulla (138 – 78 v. Chr.) und C. Marius (157 / 158 - 86 v. Chr.) marschierte Sulla im Jahr 88 v. Chr. mit seinem Heer auf Rom und nahm die Stadt ein. Damit setzte er die ungeschriebene römische Verfassung außer Kraft und gab zugleich ein Beispiel, das die folgende Jahrzehnte prägte, ja das sogar im 20. Jahrhundert von Benito Mussolini nachgeahmt wurde, der mit dem ‚Marsch auf Rom‘ (‚Marcia su Roma‘) im Oktober 1922 seine faschistische Diktatur errichtete.³ Die 80er Jahre sahen große innere Unruhen. Sulla brachte bis zum Jahr 86 im Krieg gegen Mithridates VII. Eupater ganz Griechenland unter seinen Gewalt. Mittlerweile hatte Marius in Rom Sulla in dessen Abwesenheit entmachtet und einige prominente Anhänger Sullas getötet. Sulla landete im Jahr 83 v. Chr. in

¹ Manfred Fuhrmann: Cicero und die römische Republik. Eine Biographie, München / Zürich 1989, S. 49: „Diese Anklage entbehrte jeglicher Grundlage; sie diente einzig dem Zweck den jungen Roscius mundtot zu machen.“ Ähnliches schreibt Fuhrmann in seiner Einführung in die Übersetzung der Rede (Marcus Tullius Cicero: Sämtliche Reden. Eingeleitet, übersetzt und erläutert von Manfred Fuhrmann. Ausgabe in 7 Bänden, Zürich / Stuttgart 1970, Bd. 1, S. 101-108, hier S. 105)

² Siehe die Einleitung zum Kommentar von Andrew R. Dyck (Cicero: Pro Sexto Roscio, ed. Andrew R. Dyck, Cambridge 2010), Einleitung S. 1-19, insbes. S. 8 f. und 17 f. Dieser Kommentar wird im Folgenden als ‚Dyck 2010‘ zitiert.

³ Für Schüler sind diese Wikipedia-Artikel nützlich: < http://de.wikipedia.org/wiki/Marsch_auf_Rom >. Siehe ferner: Michael Salewski: Geschichte Europas. Staaten und Nationen von der Antike bis zur Gegenwart, 2. Auflage München 2004, S. 1001.

Brundisium und eroberte Rom nach einem Bürgerkrieg von 1 ½ Jahren mit dem Sieg über die Marianer bei Sacriportus (bei Rom) und am Collinischen Tor (vor Rom) im Jahr 82 v. Chr. Er herrschte als Dictator ab 82 v. Chr. Bald darauf legte er seine Dictatur nieder.

- Traurige Berühmtheit erlangte Sullas Diktatur wegen der Proskriptionen. Dyck charakterisiert die Proskriptionen folgendermaßen: „The proscriptions were state-sanctioned plunder and killing of political enemies.“⁴ Das Blutbad nach Sullas Sieg (82 v. Chr.) war so maßlos, dass die Proskriptionen als Versuch gesehen werden können, die Rache an den Gegnern in gesetzlich geregelte und damit quasi-legitime Bahnen zu lenken. Es wurden Listen aufgestellt, in denen die Gegner Sullas aufgeführt wurden, deren Besitz beschlagnahmt wurde, damit er in der Folge in Auktionen verkauft werden konnte. Auf diese Weise konnten sich viele Römer und Italiker zu Schleuderpreisen in den legalen Besitz von Landgütern bringen, die vormals den Gegnern Sullas gehört hatten. Dies ist z.B. bei der Passage der Rede zu bedenken (Rosc. § 6), in der Cicero beklagt, Chrysogonus, der Günstling Sullas, habe sich der Güter des Sextus Roscius sen. zu einem absurd niedrigen Preis bemächtigt. Im DNP-Artikel über Sulla kann man nachlesen, dass es in der Forschung eine Debatte darüber gibt, inwieweit Sulla die Gesetze missachtete oder neu ordnete.⁵ Im Jahr 70 v. Chr. heben Pompeius und Crassus einige von Sullas Reformen wieder auf.
- Sulla reformierte das Gerichtswesen. Er sorgte dafür, dass der Senatorenstand, dem er mit seiner Diktatur helfen wollte, in den Gerichten das Sagen hatte.
- Es lässt sich weder sicher sagen, wann Cicero die Rede *Pro Sexto Roscio* hielt, noch, wann Sulla zurücktrat.⁶ Auch aus der Rede lässt sich dies nicht eindeutig erschließen. Sextus Roscius sen. war „aliquot menses“ nach dem Juni 81 ermordet worden (Cic. Rosc. § 128). Vermutlich hielt Cicero seine Rede im Jahr 80 v. Chr. Je nachdem, wann Sulla zurücktrat, wurde die Rede also während der Dictatur oder kurz nach deren Ende gehalten. Für die Unterrichtseinheit spielt diese – unentscheidbare – Frage keine wesentliche Rolle. Auch wenn der Dictator formal nicht mehr im Amt gewesen sein sollte, so sind die unter ihm bzw. von seinen Anhängern verübten Grausamkeiten doch noch präsent.⁷
- Sein erfolgreiches Auftreten vor Gericht machte Cicero zu einem der ersten Redner Roms. Er bekleidet fünf Jahre später das erste Amt.

⁴ Dyck 2010, S. 2.

⁵ Vgl. Artikel den Artikel über Sulla in DNP (Cornelius Sulla Felix, L. [=Cornelius I 90], in: DNP 3 [1997], Sp.186–190, Autor: Walter Eder) mit weiteren Literaturangaben.

⁶ Ebd.

⁷ Vgl. z.B. Cicero Rosc. 89 f.

Aufbau der Rede Pro Sexto Roscio (nach Andrew R. Dyck)

(in Klammern und unterstrichen die in der Unterrichtseinheit enthaltenen Passagen; ferner ist die interne Nummerierung der Dokumente angegeben)

§§ 1-14: Exordium

- Fraga, warum niemand von den berühmten Rednern als Anwalt auftritt (§ 1 = M 1)
- Ciceros Gründe, den Prozess zu übernehmen (§2-4 = M 2)
- erste Vorwürfe gegen Chrysogonus (§5-6 = M 3)
- Appell an die Richter, dem Angeklagten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen (§§ 8-9 = M 4)
- Appell an die Richter, den Missbrauch der Gerichte zu verhindern (§§ 12-14 = M 5)

§§ 15-29: Narratio

- Roscius sen.: Seine Reputation; Rückblick auf den Bürgerkrieg (§ 16 = M 5)
- Bericht über die Umstände des Mordes
- Ciceros Theorie über das Komplott, das zur Anklage führte, ausgehend vom ‚Mastermind‘ Chrysogonus; Sulla wird in Schutz genommen (§§ 21-23 = M 6)
- Die Reaktion der Ameriner (§ 24 = M 6)
- Die Motive der Ankläger: Sextus Roscius (jun), den sie nicht töten können, durch die erfundene Anklage auszuschalten (§ 28 = M 6)

§§ 29-32: Digressio I: Die bedauernswerte Lage des Angeklagten und die Aufgabe des Verteidigers

§§ 33-34: Digressio II: Beispiel des C. Fimbria

§§ 35-36: Divisio

- Übersicht über den Aufbau der folgenden Refutatio / argumentatio. Daher ist diese Passage für eine Unterrichtseinheit, in der nur Auszüge übersetzt werden, besonders geeignet (§§ 35-39 = M 7)

Refutatio / argumentatio:

§§ 37-82: Die Vorwürfe des Anklägers Erucius und die von ihm vorgebrachten Beweise

- (§§ 37-39 = M 7); der Charakter des Angeklagten, der zu der Tat des Vatemordes nicht fähig wäre
- 40-53: Widerlegung des Motivs, Sextus Roscius jun. habe sich von seinem Vater zurückgesetzt gefühlt.
- (digressio) 55-57: Invektive gegen falsche Ankläger

- Widerlegung der These, Sextus Roscius sen. habe seinen Sohn enterben wollen
- 61-72: Die Anklage hat nicht die besonders hohen Anforderungen erfüllt, die gerade bei Fällen des Vaternmords gestellt werden müssen. Sie kann kein Motiv nachweisen.
- 74-78: Die Umstände des Mordes: Roscius jun. war zur Tatzeit nicht in Rom; Prüfung der Möglichkeit, dass die Tat durch gedungene Mörder ausgeführt wurde.
- 70-81: Abweisung der These, bei der hohen Zahl der Morde in dieser Zeit sei es leicht gewesen, einen Mörder zu dinge
- 82: Zusammenfassung: *criminatio tota dissoluta est*

§§ 83-123: anticategoria (Gegenangriff) gegen Magnus und Capito, die Verwandten des Roscius sen und jun.

- 83: praemunitio: Cicero beruhigt die Ankläger, er wolle sie nicht zur Rechenschaft ziehen, sondern nur einen Freispruch für seinen Mandanten erwirken (Dyck: Zur Vermeidung einer Vendetta)
- 84-98: T. Roscius Magnus, der Hauptverdächtige
- 99-118: Capito; Capitos Charakter; Rekapitulation der Vorgänge mit Schwerpunkt auf Capito; Capito verhindert, dass eine Gesandtschaft der Ameriner zu Sulla durchdringt
- 119-123: Die Anklageseite verhindert ein Verhör der Sklaven des Sextus Roscius, (§§ 119-120 = M 8)
- Wiederholung der praemunitio

§§ 124-142: Die Rolle des Chrysogonus

- 124: Wiederaufnahme der praemunitio
- 125-128: Die Umstände, unter denen Chrysogonus die Güter des Vaters S. Roscius erwarb. Selbst unter den Bedingungen der Proskriptionen war dies unrechtmäßig.
- 129: Überleitung
- 130-133: Fragen an Chrysogonus; zweifelhafte Umstände beim Erwerb der Güter
- 133-135: Der Charakter des Chrysogonus
- 136-142: Cicero spricht – zumindest explizit (§ 143) – in eigener Sache und bekennt sich zur Sache des Adels. Gerade wer diese Partei begünstigt, muss gegen die Macht des Chrysogonus sein.

143-154: peroratio

- Appell an Chrysogonus, dem Angeklagten wenigstens das nackte Leben zu überlassen
- Schlussappell: *crudelitas vs. humanitas* (§ 154 = M 9)